

In unserem Verlage erscheint demnächst:

Handbuch für Jugendpflege

Z

herausgegeben

von der

Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge.

Schriftleitung: Dr. jur. Fr. Duensing-Berlin.

oo

Groß ist die Zahl der Organisationen, der Orts-, Kreis- und Bezirksausschüsse, die sich dem Aufruf und den Ratschlägen der Regierung entsprechend in Preußen gebildet haben, um der Jugendpflege zu dienen. Zahlreich sind die staatlichen, kirchlichen und Gemeindebehörden, die Offiziere, Lehrer und Privatpersonen der verschiedensten Stände, die sich eifrig und hingebungsvoll beteiligen. Einmütig arbeiten Staatsregierung und weite Kreise der Gesellschaft zusammen an diesem dringlichen Werke.

Soll diese vielversprechende Bewegung aber ihren Zweck erreichen, wirklich die Jugend erfassen, frohe, körperlich leistungsfähige, sittlich tüchtige Menschen erziehen, so kommt es entscheidend darauf an, als Jugendleiter und -pfleger die rechten Männer und Frauen, voll Liebe und Begabung für diese Aufgabe, nicht nur zu finden, sondern auch für ihre besondere Ausbildung Sorge zu tragen. — Da arbeitsfreudige Kräfte nicht ohne weiteres über das Wissen und Können gebieten, das die Jugend durchaus bei ihren Führern zu finden erwartet, so bleibt der Einfluss manches für die Arbeit Begeisterten beschränkt, nicht selten seine Arbeit erfolglos. Darum muß den Ausbildungsmöglichkeiten, die durch die Staatsregierung gegeben werden, ergänzend eignes Studium in geeigneter Fachliteratur hinzutreten. Die Einzelfragen aus dem praktischen Leben und aus den verschiedenen sachlichen Gebieten, die jeder Arbeitstag dem Leiter oder Helfer in Hülle und Fülle bringt, können in Kursen oder Konferenzen nicht zur Besprechung gelangen. Der Jugendpfleger bedarf hierfür eines praktischen Ratgebers in Gestalt eines guten Handbuchs, der ihm stets zugänglich ist, geduldig hört und klar antwortet.

Von solchen Betrachtungen ausgehend hat sich die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin zur Herausgabe eines

Handbuchs für Jugendpflege

entschlossen. Dieses Buch soll einheitlich und umfassend das ganze Gebiet so darstellen, daß man in ihm einen treuen, verlässlichen Ratgeber für alle Fragen der Praxis der Jugendpflege, aber auch des Jungdeutschlandbundes findet.

Das Werk wird eine willkommene Gabe bilden für Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte, Landräte, Bürgermeister, Schulräte, Kreis- und Ortsschulinspektoren, von denen besonders die Förderung der Jugendpflege auch in Zukunft erhofft und erwartet werden darf. Alle werden das Kapitel „Formen der Jugendpflege“